

Labertal als Storchen-Wohlfühloase

Die ersten Paare brüten schon – Mehrere Nester in nördlichen Landkreis bezogen

Von Anna Kolbinger

Landkreis. In seinem typischen staksigen Gang stolziert der Storch über eine Wiese im Labertal. Sein Kopf nickt dabei bei jedem Schritt mit. Immer wieder bleibt er stehen und stochert mit seinem Schnabel im Gras, auf der Suche nach etwas Fressbarem. Dieses Bild ist seit einigen Jahren im Labertal keine Seltenheit mehr. Aufmerksame Spaziergänger können die Tiere derzeit an mehreren Stellen beim Brüten beobachten.

Seit etlichen Jahren brütet ein Weißstorchpaarchen auf dem Kamin der ehemaligen Brauerei auf dem Hof der Kahlerts in Niedereulenbach. Das ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Zwar hat die Untere Naturschutzbehörde gemeinsam mit dem Landesbund für Vogelschutz bereits 2005 dort ein Nest angebracht. In den ersten Jahren ist dieses allerdings nur von Störchen angefliegen worden – sie haben dort aber nicht gebrütet.

In den letzten Jahren jedoch wurden schon einige Jungvögel in dem Nest großgezogen. Im vergangenen Jahr und dem 2019 waren es sogar jeweils drei Jungstörche, wie Familie Kahlert beobachtet hat. Sie vermutet, dass das Pärchen heuer bereits zu brüten angefangen hat. Schon im Februar ist es aus dem Süden, wo es überwintert hat, zurückgekehrt.

Ansprechender Lebensraum für Störche

Dass die Störche nun jedes Jahr zum Brüten kommen, liegt wohl auch daran, dass sie sich im Labertal mehr und mehr wohlfühlen. Nicht zuletzt, weil es sich in den vergangenen Jahren in einen an-



Auf einer Wiese kurz vor Niedereulenbach macht sich ein Weißstorch auf Futtersuche.



Auch in Ergoldsbach hat ein Weißstorchpaarchen schon ihren Horst bezogen.

Foto: Ralf Gengnagel

sprechenden Lebensraum für Störche entwickelt hat. Seit 1990 hat die Stadt im Rahmen des Labertalprojekts zum Schutz von Natur und Gewässer vermehrt naturschutzfachlich interessante Flächen gekauft. 2009 startete ein ökologi-

sches Flurbereinigungsverfahren. Durch Flächenkauf und -tausch sind nun viele Flächen in öffentlicher Hand und werden nicht mehr intensiv landwirtschaftlich genutzt.

Das freut die Störche: In den Wiesen finden sie nun genügend Nahrung – vor allem für die Zeit, in der sie ihren Nachwuchs großziehen und füttern müssen. Auf ihrem Speiseplan stehen hauptsächlich Kleinsäuger, Froschlurche, Eidechsen, Schlangen, Fische, Insekten und deren Larven.

Wer bei einer Radtour oder einem Spaziergang durch das Labertal aufpasst, kann die Störche beim Fressen – oder eben auch beim Brüten – beobachten. Vor allem entlang der Labertaler Storchroute ist deren Wappentier häufig zu finden.

Neben dem in Niedereulenbach, sind im nördlichen Landkreis weitere Nester in Pfeffenhausen, Neufahrn und Ergoldsbach auch heuer wieder von Störchen besetzt.

Auch die Neufahrner Störche wurden heuer schon in ihrem Horst

gesichtet. Das ist vor allem deswegen eine Besonderheit, weil das Nest im April 2020 Jahr „umgezogen wurde“. Bis dahin haben die Störche auf einer ehemaligen Metzgerei gebrütet. Der windschiefe Kamin kam jedoch als erneute Kinderstube nicht mehr in Betracht – weder für Mensch noch Storch: Die Eigentümerin baute das Gebäude um und renovierte das Dach. Der inzwischen abschüssige Storchhorst auf dem baufälligen Kamin wäre für Nest und Jungstörche gefährlich gewesen.

Deswegen haben Mitarbeiter des Landratsamts und des Landschaftspflegeverbands mit engagierten Tierfreunden einen Ersatz-Horst errichtet. Mit Erfolg – das Pärchen nahm den Nistplatz sofort an. Und auch heuer stehen die Chancen gut, dass dort wieder Storchennachwuchs großgezogen wird.

Ergoldsbacher Storchennest im März 2019 gereinigt

Auch in Ergoldsbach zog bereits ein Storchpaar auf dem Dach des Preisser-Komplexes ein. Im März 2019 haben Bund Naturschutz und Feuerwehr das Storchennest aufbereitet und gereinigt. Im Nest, dessen Durchmesser stolze 1,60 Meter beträgt, hatten sich über die letzten Jahre hinweg jede Menge Erde und Moos angesammelt.

Das Storchennest ist ein Korb auf einem Holzgestell, das an seiner Unterseite abgedichtet ist. Somit spült der Regen vom natürlichen Material, das sich im Laufe der Zeit ansammelt, nicht weg. Wichtig in diesem Zusammenhang war aber nicht allein der Frühjahrsputz im Storchennest, auch die Stabilität und Sicherheit des in luftiger Höhe angebrachten Nestes wurden geprüft.